

Von den Siedlungen bis in die Altstadt

RWG in Ronneburg vor 20 Jahren gegründet

Von Katja Schmidtke

Ronneburg. Während in der benachbarten Großstadt, in den Wohngebieten Lusan und Bieb-lach einstige Bergarbeiter-Quartiere abge-rissen werden, ist die alte Berg-arbeiterstadt Ronneburg vom großflächigen Abriss verschont geblieben. Dieses Fazit zieht die Ronneburger Wohnungsgesellschaft (RWG) 20 Jahre nach ihrer Gründung.

„Als das Unter-nehmen 1991 star-tete, hatten wir 1900 Wohnungen, heute sind es in-klusive den von uns verwalteten Wohnungen 1500“, bilanziert

Geschäftsführer Michael Heid-richt. Abrisse in Größenordnun-gen habe es nicht gegeben, Erin-tert sich Ditmar Gutsche, verant-wortlich für Vermietung und Verwaltung. Ein Block fiel im Jahr 2005 in der Goethestraße. Verringert hat sich die Woh-nungszahl im Vergleich zu 1991 vor allem, weil Grundrisse verän-dert wurden.

Hervorgegangen ist das Unter-nehmen aus dem VEB Gebäude-wirtschaft. Der Bestand umfasste damals fast 7000 Einheiten von Ronneburg bis nach München-bernsdorf und Bad Köstritz. Am 14. März 1991 wurde die Woh-nungsgesellschaft gegründet. Einziger Gesellschafter ist bis heute die Stadt Ronneburg. Man

habe damals zwei Hürden neh-men müssen, sagt Ditmar Gut-sche und meint zum einen Marktwirtschaft und neue Geset-

ze und zum an-deren die Anfor-derungen der Mieter. 1993 startete die Sa-nierung: Jährlich 200 Wohnungen sind moderni-siert worden. Heute sind 87 Prozent des Be-stands saniert. „100 Prozent werden wir nie erreichen“, sagt Michael Heid-richt und klingt nicht traurig. Als kommunales Unternehmen habe man den Auftrag, breite Schichten mit Wohnraum zu versorgen. So sind die Mieten etwa am Sper-



Foto: OTZ/Katja Schmidtke

Michael Heidrich und Ditmar Gutsche.

**Ronneburgs
starke Seiten**

lingszaun günstig, die Blöcke dort sind teilsaniert. Soziale Brennpunkte gebe es aber nicht. Die Nachbarschaft funktioniert in der Kleinstadt offenbar.

Dies zu fördern, sieht die RWG auch als ihre Aufgabe. Damit es zum Beispiel keine Rängeleien um Rollator-Stellplätze im Haus-flur gibt, hat die RWG vor den Häusern Boxen aufstellen lassen – Garagen für den Rollator. Nach-dem 2000 die Sanierung der Wis-mut-Siedlungen abgeschlossen war, wandte sich die RWG der In-nenstadt zu. Als Teil dieser Alt-stadt-Initiative entstand das Niedrigenergie-Haus in der Schloßstraße. Für die kommen-den Jahre liegt der Schwerpunkt beim altersgerechten Wohnen.